

Smirna bedeckt ist. Tapeten und Möbel in bräunlich gesättigten Farbentönen, in den Formen etwas altmodisch; das breite Bett, welches mit schwerer Decke bedeckt ist, verbirgt ein Paravant von rother Seite mit allerlei bunten Figuren darauf; neben diesem Zimmer befindet sich ein zweites, etwas kleineres, welches wohl als Arbeitszimmer gedacht ist. Es enthält außer einem großen Schreibtisch gerade in dem tiefnischen Fenster nur noch zwei hohe Schränke für Bücher, Instrumente und dergleichen, einen länglichen Tisch und vor dem Kamin einen behaglichen Lehnstuhl. — Was mir sehr imponirt, ist ein mächtiges, in die Wand eingelassenes muschelförmiges Becken aus getriebenem Kupfer; ein herrlich ausgeführter Delphinkopf, der darüber angebracht ist, speit einen köstlich frischen Wasserstrahl. Ähnliche Vorrichtungen fehlen wohl in keinem ärztlichen Zimmer, aber so prächtig, so künstlerisch und ästhetisch habe ich es kaum je gesehen. Es ist hier eben alles von echter, wirklicher Vornehmheit. Eine kleine Kammer für allerlei Zeug, wie es unsereins ja immer um sich haben muß, liegt noch daneben. Du siehst also, ich bin hochföndal und sehr gut untergebracht und darfst Du Dir weder Sorgen noch Vorwürfe machen, daß ich die Stellung angenommen. Die Mehrzahl der Menschen würde mich beneidenswerth und einen Glückspilz nennen! Warum sollen wir es nicht auch —“

Hier stockte der Schreiber, und während er noch die Feder in der Hand hielt, glitten seine Blicke durch die geöffneten Fenster in das Grün des Parks und darüber hinweg in die Ferne. Ja, warum konnte er und Achim kein „Glück“ in dieser sorgenlosen, gesicherten Position erblicken? Warum? Weil er das Beste, das Einzige daran gegeben, was ihm noch geblieben, seine Freiheit, weil er sich Menschen verpflichtet, die er so gut wie gar nicht kannte, und er hatte sich verpflichtet, weil die Verhältnisse ihn dazu zwangen, nicht sein freier Entschluß. Die Verhältnisse? Nein, nicht sie allein, noch Anderes, Besseres, die Liebe zu dem kranken Bruder; sein jetziges Einkommen verletzete ihn in die Lage, Achim Alles zu Theil werden zu lassen, was für seine schwache, kranke Brust heilend sein konnte. Eine sorgsame Pflege, ein mehrmonatlicher Aufenthalt im Süden.

Wenn er daran dachte, erschien ihm das persönliche Opfer gering und darum setzte er auch noch, als er zu schreiben fortfuhr, die Worte hinzu:

„Laß uns dankbar sein für diese Fügung, mein lieber Junge. Die Fürstin Wittve erscheint mir im

täglichen Verkehr fast jugendlicher als in Berlin. Fürstin Amalie soll in ihrer Jugend und noch weit über die sonst Frauen gesteckte Grenze hinaus eine gezeigte, berühmte Schönheit gewesen sein. Zu Ende ihrer fünfzigsten Jahre gingen die Pferde eines Jagdwagens, als sie ihren Gemahl zum Anstand begleiten wollte, durch, und der Wagen schlug um; dieser Sturz kostete dem Fürsten durch eine innerliche Verblutung das Leben, die Fürstin trug einen Bruch der Hüfte davon, seit dieser Zeit ist sie genöthigt, sich stets beim Gehen eines Stockes zu bedienen. Dieser, für ihr ganzes Leben so eingreifende Unfall, hat einen derartigen Eindruck hinterlassen, daß sie von da an keinen Tag mehr ohne Arzt ist. Wie groß muß die Furcht dieser Frau vor dem Tode sein, daß sie jährlich zwölftausend Mark ausgiebt, nur, um auf allen Spaziergängen, Ausfahrten und noch so kurzen Reisen von einem Medicus begleitet zu sein. Ja, sie fürchtet sich entsetzlich vor dem Tode, glaube ich, wenn sie es auch nicht direkt ausspricht. Augenblicklich hat sie, wie sie sich ausdrückt, ihre „gute Zeit“; sie schläft vorzüglich, isst und trinkt mit Appetit und die Stimmung läßt nichts zu wünschen übrig; so habe ich zunächst nicht mehr viel zu thun, als alle Morgen zur Consultation anzutreten und wenn wir nicht ausfahren, oder promenieren, wird mir genügend Zeit zum Arbeiten bleiben. Die Kranken des Dorfes oder vielmehr des kleinen Fleckens, der zum Schloß gehört, darf ich nur behandeln, wenn die Krankheiten nicht ansteckend sind.

(Fortsetzung folgt.)

Telegraphische Nachrichten vom 21. Februar.

Hamburg. In der gestrigen Sitzung der Bürger-schaft wurde, wie der „Hamb. Corresp.“ berichtet, der Antrag Patow und Genossen, betr. Abwehr der Zoll-erhöhung auf Getreide, in namentlicher Abstimmung mit 119 gegen 5 Stimmen angenommen.

Triest. Hier wüthet ein fürchterlicher Sturm mit einer Geschwindigkeit von 80 km in der Stunde; im ganzen Lande hat er an den Kulturen unberechenbaren Schaden angerichtet.

Utrecht. Präsident Krüger empfängt am 4. März die belgische Delegation, die beauftragt ist, ihm ein Album mit Unterschriften der Anhänger der Buren und derjenigen Gemeinderäthe zu überreichen, die eine Resolution zu Gunsten der Unabhängigkeit der Buren angenommen haben.

Brüssel. Eine große Feuersbrunst zerstörte gestern gegen Abend die Margarinefabrik „Hollandia“. Durch den Einsturz eines Theiles des Gemäuers wurden fünf Feuerwehrleute verschüttet. Einer wurde als Leiche hervorgezogen, ein zweiter liegt in hoffnungslosem Zustande darnieder, während die übrigen drei mit leichteren Verletzungen davonkamen. Der Schaden wird auf zwei Millionen geschätzt.

London. Die heutigen Morgenblätter bringen nur wenige Mittheilungen vom Kriegsschauplatz; die meisten von ihnen legen die Rückkehr Kitcheners nach Pretoria als ein schlechtes Zeichen aus und erblicken darin den Beweis dafür, daß die Operationen gegen De Wet gescheitert sind. „Daily Telegr.“ hat auch das fortgesetzte Fehlen amtlicher Nachrichten für ein ungünstiges Zeichen. „Daily Mail“ meint, daß die Meldung des Generals Knox, er stehe im Begriff, De Wet den Weg zu verlegen, unwahrscheinlich sei, da es dann das erste Mal wäre, daß dieser General Wort hielt.

Kopenhagen. Briefliche Berichte aus Helsingfors berichten, daß eine große Bewegung durch den kaiserlichen Ukas vom 14. Februar hervorgerufen ist, wonach alle Gewehre der finnischen Bewohner abgefordert werden, um in Petersburg deponirt zu werden; alle älteren Gewehre der activen Armee werden auch nach Petersburg geschickt.

Pretoria. Aus Lydenburg wird berichtet: Der stellvertretende Schaff Burger hielt leßthin an die Buren in einer Versammlung eine Ansprache, in welcher er ausführte, er erkenne jetzt, daß ihre Sache ganz hoffnungslos und ein weiteres Hingehen der Feindseligkeiten zwecklos sei. Er wolle es indeß nicht auf sich nehmen, ihnen zur Unterwerfung zu rathen, aber wenn dieselbe einmal unvermeidlich sei, wäre es Thorheit, sich in Gruppen von 2 und 3 Mann zu unterwerfen. Der richtigste Weg sei, zu einer allgemeinen Verständigung darüber zu gelangen, daß man sich als ganze Nation ergebe (?).

Airsen-Nachrichten.

Von Ursprung.

Getraut: Friedrich Oswald Richter, Str. in Seifersdorf und Anna Marie Schubert, Strickerin doelbit. Oswald Emil Haase, Eise hier in Bernsdorf b. Chemnitz und Marie Elisabeth Förster, Wittichsackschilf hier.

Getraut: Hulda Martha, T d Gm-besitzer Hermann Max Schönherr.

Sonntag Invocavit, am 24. Februar, früh 9 Uhr Predigt-gottesdienst.

Meisterhaus.

Der geehrten Einwohnerschaft von Hohenstein-Ernstthal und Umgebung zur gefälligen Nachricht, dass ich **Dienstag, den 26. Februar**, meinen

Einzugsschmaus mit Abendessen

und darauffolgendem Tänzchen

abhalten will. Einem recht zahlreichen Besuch entgegengehend, zeichnet hochachtungsvoll

H. Rudolph und Frau.

Wo ist nun endlich auch Bockbier?
Im
„Gasthof zur Sonne“, Goldbachstraße,
vom Sonnabend, den 23. bis Montag, den 25. Februar.
Für schneidige Bedienung ist gesorgt.
Kaffee und Pfannkuchen giebt's auch. F. Friedrich.

Bechstein's Restaurant,
Wüstenbrand.
Sonntag und Montag, den 24. und 25. Februar,

Bockbierfest,
echt Kulmbacher von Sandler.
An beiden Tagen werde ich mit ver-
schiedenem Speisen bestens aufwarten und lade alle meine
Freunde und Gönner ergebenst ein.
H. Bechstein.

Ein brauner Krimmer-
handschuh ist verloren worden
von der Chemnitzerstr. bis zum
Goldenen Ring. Der ehrl. Finder
w. gebeten, selbigen geg. Belohn.
Chemnitzerstr. 83 abzugeben.

Nettelwaare,
Socken und Frauenstrümpfe,
werden ausgegeben für 16er und
18er Maschinen
Lungwikerstr. 1.

Norddeutsche
Fischhalle
Hohenstein-Ernstthal
empfiehlt Freitag und Sonnabend
H. Schellisch,
H. Flußkarpfen,
täglich frisch geräucherte
Aale,
Pöllinge, geräuch. Heringe,
Fleckerlinge, Sprotten.

Geübte
Fußstrickerinnen
bei hohem Lohn für sofort und
jederzeit gesucht.
C. P. Walther,
Schützenstraße.

Suche zum sofortigen Antritt
ein junges, ordnungsliebendes
Mädchen
für Hausarbeit.
Max Martin,
Markt 17.

Ratten,

Mäuse und andere Nagethiere
vertilgt schnell und sicher **Frey-
berg's** (Delizisch)
Delicia-Rattenkuchen,
Menschen, Hausthieren und Ge-
flügel unschädlich. Man verlange
stets **Freyberg's Delicia-
Rattenkuchen.** Borräthig in
Dosen zu 0.50 u. 1.00 Mk. in der
Apothekapotheke Hohenstein-Er.

Mädchen

sucht
G. F. Bed,
Seiden-Abtheilung.
Ein Lehrling
für Ostern gesucht.
Max Krauß,
Steinbildhauerei.

Zwei Logis,
ein mittleres und ein kleineres,
sind sofort bez. 1. April zu ver-
mieten **Bahnstraße 21.**

Eine freundl. Oberstube
ist sofort zu vermieten
Aue Nr. 12.

Keinen Bruch mehr!
2000 Mk. Belohnung
demjenigen, der beim Gebrauch
meines
Bruchbandes ohne Feder
nicht von seinem Bruchleiden voll-
ständig geheilt wird. Man hüte
sich vor minderwerthigen Nach-
ahmungen. Auf Anfrage Broschüre
gratis und franco durch das
Pharmaceutische Bureau,
Valkenburg (L) Holland Nr. 158.



Back- und Pudding- Pulver!

Alleinige Fabrikanten:
Bielefelder
Cakes- u. Biscuitfabrik
Stratmann & Meyer,
Bielefeld.
Zu haben bei
C. Floss,
W. Müller.

Zur Anfertigung

von
Druckarbeiten
aller Art
empfiehlt sich unter Zusicherung
prompter und billigster Bedienung
die Buchdruckerei
des
Hohenstein-Ernstthaler
„Anzeigers“
Richard Decker.